

In die Pedale getreten

Simone Hochstrasser ist die Initiatorin und Geschäftsstellenleiterin der Umweltvelowege, die nicht nur von Velofreaks gerne genutzt werden, sondern auch von Familien, ambitionierten Fahrern und Herren mit Bauch. Service Plus hat etwas hinter die Kulissen gefragt.

Service Plus: Was muss sich der unsportliche Laie unter einem Umweltveloweg vorstellen?

Simone Hochstrasser: Es sind Erlebniswege zum Thema Umwelt auf dem Veloroutennetz von Schweiz-Mobil mit interaktiven, familienfreundlichen Erlebnisstationen zum Lernen, Spielen und Rasten. Die Wege sind mit dem Velo oder E-Bike etappenweise befahrbar. Die Fahrt von rund zwanzig Kilometern von Erlebnisstation zu Erlebnisstation, zum Beispiel von Jona nach Bilten, dauert mit einem normalem Velo, je nach Fahrstil, etwa zwei bis zweieinhalb Stunden. Das Entdecken der Station, also das Lesen des Bilderbuchs und das Lösen des Rätsels dauert dann zwischen einer Viertel- und einer halben Stunde. In Bilten kann man gleich bei Läderach noch das «Schoggi»-Erlebnis dranhängen, also die Besichtigung der energieeffizienten Produktion von Schokolade, entweder mit Führung, da benötigt es eine Anmeldung, oder dann auf eigene Faust.

Gemütlich und kulinarisch interessant ist auch die Fahrt von Bilten nach Murg am Walensee zur Erlebnisstation Kochen-Essen. Man erfährt, worauf man bei einer umweltfreundlichen Ernährung achten soll und kann gleich in der «Sagibeiz» nebenan regionale Spezialitäten kosten. Walenseefisch-Knusperli mit Wein aus Quinten, umrahmt von einem unvergleichlichen Blick auf den tiefblauen See. Dies lohnt sich vor allem dann, wenn man vorher das Gemüserätsel gelöst hat und sein Wissen bezüglich der richtigen Saisonzeiten erproben kann.

Für wen sind die Wege ausgerichtet?

Für Ausflügler, die gerne gemütlich mit dem Velo unterwegs sind, vor allem auch Familien mit Kindern oder Gruppen. Für velobegeisterte Tourenfahrer, die gerne mehrere Tage hintereinander Velo fahren und dabei etwas Neues erleben wollen.

Wie kamen Sie auf die Idee der Umweltvelowege?

Ich wollte einen Themenweg für Radfahrer in der Schweiz realisieren, nachdem ich in Österreich solche Angebote gesehen hatte. Für mich war klar, dass ich dabei Umweltthemen vermitteln wollte, weil ich hier Handlungsbedarf sehe.

Wie finanzieren Sie die Wege?

Durch Partnerbeiträge und Mitgliederbeiträge. Die Erlebnisstationen werden durch Stationspartner finanziert und betrieben. Der Verein setzt das fertige Erlebnisstationen-Konzept um. Das Konzept ist skalierbar und in jede Region mit schöner Veloroute übertragbar. Stationspartner sind vor allem umweltaktive Firmen oder Gemeinden und Energiestädte.

Wo befinden sich die Wege, und wie viele Wege sind aktuell eröffnet?

Der erste Umweltveloweg von Zürich nach Chur wurde am 19. Juni 2016 mit einer Sternvelotour von beiden Seiten eröffnet. Weitere UVW sind von Sankt Gallen nach Zürich geplant.

Wer steht Ihnen zur Seite?

Wir sind ein Verein mit ehrenamtlichem Vorstand, ich bin Initiatorin und Geschäftsstellenleiterin. Bei uns kann man Mitglied werden. Die Jahresmitgliedschaft kostet für Einzelmitglieder 50 Franken und für Firmenmitglieder 200 Franken. Umwelt- und Wirtschaftsverbände unterstützen uns ideell und kommunikationstechnisch. Ein grosser Teil wird durch Freiwilligenarbeit bewerkstelligt.

Wie sportlich muss der Velofahrende sein, um dabei zu sein?

Er oder sie sollten Freude an der Natur haben und sich gerne in der Natur bewegen. Heutzutage kann man neben der sportlichen Fortbewegung durch eigene Muskelkraft auch die Alternative durch einen elektrisch unterstützten Voloantrieb wählen. Der Verein bietet über die Organisationen Rentabike und Swisstails Mietvelos und Miet-Elektrovelos zu günstigen Konditionen bei Vereins-Velotouren an. In Kürze entsteht auch ein buchbares Angebot über Swisstails mit Übernachtungsmöglichkeiten und Gepäckservice.

Was ist Ihr Anliegen an unsere Leserschaft?

Sich bewusst werden darüber, dass die Ressourcen unseres Planeten beschränkt sind und dass man das Leben auf eine umweltverträgliche Weise gestalten kann ohne grosse Komforteinbussen, indem man umweltfreundliche Ausflüge oder Ferien mit dem Velo und ÖV statt mit dem Auto macht. Wichtig ist auch, dass man die Kinder auf unterhaltsame Art dazu anregt, ihrem täglichen Energieverbrauch und ihren Konsumgewohnheiten auf die Spur zu kommen und diese zu hinterfragen. Wir haben das Mass zur Natur verloren, denn wir beanspruchen aktuell drei anstatt einen Planeten für unseren Konsum.

Was darf der Teilnehmende nicht verpassen, was kann er alles auf den Wegen erleben?

Schöne Landschaften, nahe an der Natur mit allen Sinnen sein, tolles Gemeinschaftserlebnis, spannendes Umweltwissen, von



Foto: Zvg

Wilde Aussichten

Wild zu kochen, erfordert von Köchen Können und Jäger im Freundeskreis. Wild ist, für die von uns empfohlenen Köche ein Festessen. Für uns auch.



Foto: Zvg

Hausgerupft

Alex Rufibach ist ein Koch, der von Grund auf alles selbst zubereitet. Fonds, Saucen, Cremes, Terrinen, einfach alles. Wildenten und Fasane rupft er, lässt sie abhängen, Rehe zerlegt er und verarbeitet sie zu genussvollen Gerichten. Auch die Innereien werden bei ihm verwendet. Wer eine authentische Küche zu schätzen weiss, wer lokales und regionales Wild den Zuchthirschen vorzieht, sitzt bei Rufibach in der ersten Reihe. Hinzu kommen Schweizer Weine, die in ihrer Auswahl beeindruckend. Hut ab vor so viel ehrlichem Genuss.

► Info: www.suuremocke.ch

Pilgerstation für Jäger

Guido Sgier hat viele Jäger als Freunde, die ihm ihr erlegtes Wild verkaufen und das er zu wunderbaren Spezialitäten kocht. Hinzu kommen der unaufdringliche und herzliche Service seiner Frau Corina und die professionelle Mithilfe seines Souschefs und Sohns Sandro. Für alle Wildliebhaber ist sein Hirschhaxen erste Wahl. Zart, aromatisch an einer wundervollen Sauce, serviert mit etwas Gemüse und einer Polenta wie sie nicht besser sein kann, bereitet dieser Wildschmaus grosse Freude.

► Info: www.postigliun-andiast.ch

Der Jäger steht in der Küche

Beat Caduff ist Aroser, leidenschaftlicher Jäger, exzellenter Koch, Weinliebhaber und witziger Geschichtenerzähler. Seine Jagdbeute lässt er zehn Tage im Kühlraum abhängen.

Wer bei ihm im Wild eine Schrotkugel entdeckt oder sieht, dass ein Gericht ausverkauft ist, weiss, dass Caduffs Wild wirklich wild war. Kein Wunder bei einem kochenden Jäger, der die Jagd mit viel Herz und noch mehr Bauch betreibt.

► Info: www.wineloft.ch

Erlebnisse für Gross und Klein. Das Gemüse der Saison zuordnen bedeutet für die Grossen nachdenken und für die Kleinen lernen.

Maskottchen Cosmo witzig erzählt in überdimensionalen Bilderbüchern, interessante Besichtigungen von Cleantech-Technologien und Swissness bei Partnerfirmen wie Confiseur Läderach, Gasser Baumaterialien, Flumroc.

Haben Sie unserer Leserschaft eine witzige Anekdote zu den Umweltvelowegen?

Die Eröffnung am 19. Juni fand teilweise auf einem Wasserstätt auf einem Veloweg statt. Doch die Teilnehmenden liessen sich dadurch nicht abhalten. Velofahren in der Natur ist halt wetterabhängig. Aber es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Ausrüstung.

Ihre wichtigste Frage an sich und Ihre Antwort darauf?

Wie können wir den Bezug zur verlorenen Natur wieder zurückgewinnen und die Lebensqualität erhöhen oder beibehalten? Meine Antwort: Wenn wir uns in der Natur aufhalten, respektieren wir sie durch einen genügsamen Lebensstil, wir wirtschaften naturnah, setzen uns für erneuerbare Energien, fossilarme Mobilität, gut isolierte und heizungsfreie Häuser ein, wir unterstützen die lokale Wirtschaft, konsumieren regional und saisonal, gehen in der Nähe in die Ferien und bewegen uns durch Muskelkraft.

Es muss aber jeder selber wissen, was für ihn umweltverträglich bedeutet und wie stark er dies im Alltag leben möchte. Allerdings sollten die politischen Rahmenbedingungen Anreize beinhalten, durch die eine genügsame und ökologische Lebensweise belohnt werden sollte. ▲

► Info: www.umweltveloweg.ch